

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

9.12.1907 (No. 338)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 9. Dezember.

№ 338.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

König Oskar von Schweden †

Stockholm, 8. Dez. Seine Majestät der König Oskar von Schweden ist heute vormittag 9 Uhr 15 Minuten gestorben.

Die Todesnachricht, die der Telegraph aus Stockholm übermittelte, kommt nicht überraschend. König Oskar hat schon seit längerer Zeit an Krankheitsbeschwerden gelitten, die aber das Arbeitsbedürfnis des greisen Herrschers nicht zu hemmen vermochten. So ist König Oskar fast unermittelt seiner für Land und Volk segensreichen Regierungstätigkeit entrisen worden. Sein Heimgang weckt im Großherzoglichen Hause, mit dem ihn nahe Bande der Verwandtschaft und herzlichen Freundschaft verknüpften, aufrichtige Trauer. Von seinem Volke, dem er ein aufopferungsvoller Regent war, innig verehrt, von den Gebildeten aller Nationen gefeiert, war König Oskar das Vorbild eines hohen Idealen nachstrebenden Fürsten. Auch ihm ist Schmerz und Unbehagen nicht erspart geblieben. Nun ruht er aus von den Kämpfen eines rastloser Arbeit gewidmeten Lebens und seine Gestalt wird Geschichte.

Frühzeitig hat Oskar II. den Wissenschaften und Künsten als der Berufener einer sein reges Interesse zugewandt und insbesondere als Historiker sich unvergänglichen Ruhm erworben. Die im Jugendalter erwachende Neigung des Prinzen Oskar Fredrik zur Geschichtswissenschaft erinnert an den durch eine mehr als tausendjährige Erfahrung bekräftigten Satz, daß die Neigungen eines jeden Menschen im wesentlichen durch diejenigen Einflüsse bestimmt werden, die seine nächste Umgebung in der Jugendzeit auf ihn ausübt. Im Jahre 1837 wurde die Erziehung des am 21. Januar 1829 geborenen Prinzen dem damals sechsundzwanzigjährigen Universitätsadjunkten der Geschichte zu Upsala, Dr. Friedrich Ferdinand Carlsson, anvertraut. Carlsson wollte das für alles Schöne, Gute und Edle empfängliche Herz des Prinzen mit allem erfüllen, was ihn selbst erfüllte; er wollte in ihm einen Genossen, einen Mitarbeiter, einen Mitspieler auf dem Gebiete der Geschichtswissenschaft heranbilden. Er führte seinen Adepten in die Werkstatt des Geschichtsforschers und zeigte ihm, wie schwierig, aber auch wie herrlich es sei, die historische Wahrheit zu ergründen und die historische Meisterkunst zu erringen. Bereits in diesen „Lehrjahren“ faßte Prinz Oskar Fredrik den festen Entschluß, dereinst auf den Bahnen zu wandeln, die ihm der „verehrte Vater“ seiner „Jugendstudien“ vorgezeichnet hatte. Schon der Jüngling dachte, was später der gereifte Mann in dem preisgekrönten Gedichte ausdrückte:

O, hätt', hervorzubauern, ich die Macht,
Was glorreich war in unsrer Väter Tagen.
Die hohe Helmskraft in Sturm und Schlacht,
Den treuen Opfermut in Not und Nacht,
Ausharrend im Vollbringen wie Entfagen!

Im Jahre 1846 legte Carlsson sein Erziehungsamt nieder und ward zum Geschichtsprofessor in Upsala ernannt. Allein trotz seiner neuen Stellung war es ihm noch vergönnt, seinem fürstlichen Freunde mit Rat und Tat beizustehen. Erbliden wir doch Oskar Fredrik im Frühling des Jahres 1846, sowie während der Herbstsemester von 1847 und 1849 in den Mauern der ehrwürdigen Universitätsstadt am Fyris-Flusse, um die Vorlesungen zu hören, welche „der ausgezeichnete Geschichtsschreiber des Pfalz-Zweibrückenschen Königsgeschlechts“ über sein Lieblingssthema, eben jene psalmsche Periode hielt. Daß der Prinz bereits damals die historische Methode meisterhaft beherrschte und in alle Geheimnisse der echten, rechten Geschichtsforschung eingedrungen war, hat er selber uns schwarz auf weiß bewiesen. Im Jahre 1849 brachte das Ministerium der „Zeitschrift der Königl. Schwedischen Akademie der Kriegswissenschaften“ die kleine Abhandlung: „Das Gesecht zwischen dem dänischen Geschwader und der deutschen Batterien bei Eckernförde am 5. April 1849.“ Sie war mit den Buchstaben „O. F.“ unterzeichnet. Ueberall in dem Aufsätze tritt uns ein unparteiischer Beurteiler entgegen. „Den Deutschen“, so heißt es an einer Stelle, „gericht die beschleunigte Bereitwilligkeit und der wirkliche Mut, womit sie an Bord des brennenden Schiffes (Christian VIII.) eilten, um die Männer zu retten, die jetzt keine Feinde mehr waren, im höchsten Maße zur Ehre. Viele von

ihnen wurden selbst unglückliche Opfer ihrer Unerkrockenheit.“ Weit davon entfernt, die Bedeutung des deutschseits errungenen Erfolges verkleinern zu wollen, erklärt der Prinz ausdrücklich: „Daß die Deutschen über den gewonnenen Sieg jubelten, ist natürlich, und sie hatten alle Ursache dazu.“

Zwanzig Jahre später (1869) hat Oskar Fredrik nochmals ein Thema aus der modernen Seekriegsgeschichte behandelt. Seine Abhandlung „Die Seeschlacht bei Vissa, 20. Juli 1866“, die aus einem Vortrage hervorgegangen ist, den er in der Stockholmer Militärischen Gesellschaft gehalten hatte, liefert uns eine glänzende Probe seines kritischen Verständnisses, seiner strengen Gegenständlichkeit und vor allem seiner meisterhaften Behandlung der Sprache.

Nicht ohne Absicht sind dieser Betrachtung diese beiden Aufsätze des schwedischen Prinzen vorangestellt: es galt vor allem, die äußerst charakteristische Teilnahme König Oskars für alles, was mit dem Seemannsleben zusammenhängt, in eine möglichst scharfe Beleuchtung zu rücken. Der Tag, an welchem der kaum dem Knabenalter entwachsene Prinz als Kadet in die vaterländische Marine eintrat, ist für den Gang und die Art seiner historischen Schriftstellerstätigkeit von wesentlicher Bedeutung geworden.

Der 21. Dezember 1857 war einer der denkwürdigsten Tage in den Annalen der schwedischen Akademie zu Stockholm. Unter atemloser Stille der ganzen Versammlung erhob sich zu Beginn der mit einer Preisverteilung verbundenen Festigung der damalige Präses Professor Bernhard Elis Malmström und verkündete, daß die achtzehn „Unsterblichen“ der Akademie einstimmig beschloßen hätten, dem anonym eingereichten Gedichtzyklus „Erinnerungen der schwedischen Flotte“ den Preis zuerkennen. Der Name des Dichters lautete: Prinz Oskar Fredrik von Schweden und Norwegen.

Der historische Gedichtzyklus „Oskar Fredriks“ — dies ist seitdem der Schriftstellernamen des preisgekrönten hohen Verfassers geblieben — wurde überall, wo man Schwedisch sprach, mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Alt und Jung im ganzen skandinavischen Norden begeisterte sich damals und begeistert sich noch heute an den durch rhythmischen Wohlklang, patriotischen Schwung und edle Auffassung ausgezeichneten Dichtungen, welche eine Reihe ruhmvoller Episoden aus früheren schwedischen Seekriegen schildern. Kaum ein anderes Buch hat im Laufe der letzten Jahrzehnte in Schweden eine so weite Verbreitung erlangt, wie diese Gedichtsammlung. Und doch würde man die Bedeutung des Buches sehr unterschätzen, wollte man dasselbe etwa ausschließlich als eine ungewöhnlich glänzende poetische Leistung ansehen. Der Historiker kann nicht laut genug betonen, daß wir in den „Erinnerungen der schwedischen Flotte“ auch eine geschichtliche Quelle von unschätzbarem Werte besitzen. Die Frucht langjähriger Studien, die mühsam erforchte historische Wahrheit in poetischer Form: das ist es, was Oskar Fredrik uns bietet. Nicht nur in diesen Erinnerungen spricht Oskar Fredrik seine unerlöschliche Ueberzeugung aus, das eine starke Kriegsmarine die erste und wichtigste Vorbedingung für das Blühen und Gedeihen einer seefahrenden Nation sei. Auch in seinen anderen Schriften kehrt dieser Gedanke in den verschiedensten Variationen wieder. Besonders stark macht sich dies an zwei Stellen bemerkbar: zunächst in dem 1857 verfaßten historisch-dramatischen Entwurf „Einige Stunden auf Schloss Kronborg“, welcher eine Episode aus dem Gesecht zwischen der schwedischen und der holländischen Flotte am 29. Oktober 1658 behandelt; ferner in der Einleitung einer Abhandlung über Karl XII. wo die glänzende Rolle geschildert wird, welche Schweden in den späteren Regierungsjahren Karls XI. spielte. „Ich vermag“, so beginnt die Anmerkung, es nicht unterlassen, hier an die bedeutenden Vorteile zu erinnern, deren sich Schweden stets erfreute, wenn es eine Regierung besaß, welche die Seeverteidigung richtig aufbaute und entwickelte.“ Die Blütezeit Schwedens — heißt es weiter — sei mit der Regierungszeit derjenigen drei Regenten identisch gewesen, die dem Flottenwesen ihre besondere Fürsorge gewidmet hätten. Unter Gustaf Wasa sei Schweden eine blühende Handelsmacht und ein geachtetes Glied der europäischen Völkergemeinschaft geworden. Unter Karl XI. habe es durch die Herrschaft in der Ostsee seine Stellung als nordische Großmacht und seinen politischen Einfluß in Europa befestigt. Unter Gustaf III. endlich habe es, trotz vielfacher ungünstiger Verhältnisse gegen das nunmehr mächtige Rußland ohne jeden Beistand den einzigen Krieg seit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts auszu-

halten vermocht, aus welchem das Reich ohne Verlust von Landstrichen hervorging.“

Von 1858 bis 1860 leitete er die Herausgabe der auch für den deutschen Historiker hochwichtigen Urkundenpublikation „Archiv zur Auskunf über die Geschichte der schwedischen Kriege und Kriegseinrichtungen.“

Das Ergebnis seiner langjährigen Quellen- und Archivstudien legte Oskar Fredrik in einem umfangreichen Werke nieder, durch welches er, nach dem einhelligen Urteil der Historikerkwelt, seinen Namen mit unauslöschlichen Lettern in den Annalen der europäischen Geschichtsschreibung verzeichnet hat. Einzelne Abschnitte dieses Werkes, welches den bescheidenen Titel „Einige Beiträge zur Kriegsgeschichte Schwedens in den Jahren 1711, 1712 und 1713“ führt, wurden von dem hohen Verfasser, der seit 1853 der schwedischen „Akademie der Schönen Wissenschaften, Geschichte und Altertumskunde“ als erstes Ehrenmitglied angehört, zuerst in den Sitzungen dieser Akademie vorgelesen. Oskar Fredrik selbst bezeichnet es als „einen Versuch zu einer Abhandlung“ und als „lose Blätter“; in Wirklichkeit ist es jedoch ein richtiges standard work. Für die unbedingte Zuverlässigkeit des Inhalts bürgt wohl am besten die Tatsache, daß der Direktor der preussischen Staatsarchive Reinhold Koser in seiner bedeutend später erschienenen Abhandlung „Die Katastrophe der Schweden in Schleswig-Holstein im Jahre 1713“ (Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde“, 12. und 13. Jahrgang, 1875 und 1876) die Hauptbegebenheiten und Hauptpersonen genau so beurteilt, wie Oskar Fredrik.

Bald sollte der schwedische Thronfolger den schönsten Lohn empfangen, der einem Manne der Wissenschaft zuteil werden kann. Am 27. Mai 1868 feierte die südschwedische Universität Lund, welche einst einen Samuel von Pufendorf, den weltberühmten Biographen des Grafen Kurfürsten, zu ihren Lehrern zählen durfte, das Jubiläum ihres zweihundertjährigen Bestehens. Eine glänzende Versammlung hatte sich eingefunden; auch Prinz Oskar Fredrik war erschienen. Unermesslicher Jubel erscholl, als die Promotion des fürstlichen Geschichtsschreibers zum doctor philosophia honoris causa verkündet und ihm nach schwedischer Sitte der akademische Lorbeerkranz aufs Haupt gesetzt wurde.

Im Anschluß an einen Vortrag, den Prinz Oskar Fredrik am 30. November 1868 anlässlich der 150. Wiederkehr des Todestages Königs Karl XII. in der Stockholmer Militärischen Gesellschaft gehalten hatte, veröffentlichte er die biographische Studie „Karl XII. als König, Krieger und Mensch“, unftreitig eine der besten historischen Arbeiten im letzten Jahrhundert. In der ungemein fesselnden Einleitung stellt Oskar Fredrik ein Programm auf, wie der Historiker die Lebensschicksale einer weltberühmten Persönlichkeit zu behandeln habe. „Die Vergangenheit“, so sagt er, „appelliert an die Gerechtigkeit der Zukunft. Die Geschichte gibt die Antwort. Aber Generationen vergehen, bevor sie diese ganz auszusprechen vermag. Erst nachdem das Gemurmel der Bewunderung oder des Tadels der Gegenwart verstummt ist . . . erst dann naht die Zeit des historischen Urteils.“ Jeder Zeitabschnitt besitzt seine Helden, welche gleichsam die ihm eigentümlichen Charakterzüge in sich aufnehmen und seine Haupttrichtung sowie sein vornehmlichstes Streben ausdrücken zu wollen scheinen. Wenn die Geschichten ihre Taten einer Prüfung unterwirft, so muß sie dieselben im großen Ganzen nehmen und sie nicht stückweise unter das Vergrößerungsglas der einseitigen Forschung oder des kleinlichen Tadels bringen.“

Am 18. September 1872 bestieg Oskar Fredrik als König Oskar II. den Thron seiner Väter. Ihm, der sich bisher der frohen Aufgabe gewidmet hat, Geschichte zu schreiben, ward nunmehr die höhere Aufgabe zu Teil, Geschichte zu schaffen. Auch aus dieser Zeit besitzen wir von ihm historische Essays, aus denen der Geschichtsfreund wie der Fachgelehrte reiche Belehrung und Anregung zu verschaffen vermag.

Im übrigen darf man wohl sagen, daß mit dem Regierungsantritt König Oskar II. für die schwedischen Historiker gleichzeitig ein „goldenes Zeitalter“ begonnen hat. Im öffentlichen Leben spielen sie fortan sichtlich eine einflussreiche Rolle. Das Archivwesen erfährt, nach deutschem Vorbilde, eine Reorganisation durch Gründung von Provinzialarchiven. Die Stiftung des schwedischen Generalstabes (1873) führt gleichzeitig zur Bildung einer besonderen kriegsgeschichtlichen Abteilung, welche u. a. das verdienstliche Werk „Schwedens Kriege in den Jahren 1808 und 1809“ veröffentlicht hat.

Nicht minder lebhaft gestaltet sich die sonstige amtliche Publikationsstätigkeit auf dem Gebiete der Geschichtswissenschaft. Die Orenstierma-Publikation, die „Schwedischen Reichsratsprotokolle“, die „Traktate Schwedens mit fremden Mächten“, die „Schwedischen Reichstagsakten“, das „Schwedische Diplomatarium“, die „Mitteilungen aus dem Schwedischen Reichsarchiv“ — alle diese vielbändigen und für deutsche Geschichtsforscher unentbehrlichen Werke gehen auf die persönliche Anregung König Oskars II. zurück.

Am 18. Septbr. 1872 starb König Karl XV. zu Malmö. Da er keine männlichen Erben hinterließ, so folgte ihm sein ältester Bruder als Oskar II. Dieser Thronwechsel hatte einen Wechsel der auswärtigen Politik zur Folge, da König Oskar II. nicht, wie sein Bruder, für Frankreich, sondern für Deutschland Sympathien hegte. Unter ihm begann eine lebhaftere Entwicklung auf allen industriellen und kommerziellen Gebieten. Eine den Uebergang zur Goldwährung anbahnende Münzkonvention mit Norwegen und Dänemark wurde 1873 vom Reichstag genehmigt. Dagegen kennzeichnet sich die folgende Jahre durch fortgesetzte, aber resultatlose Versuche, einer Reorganisation des Heerwesens. Die bauerlichen Grundbesitzer, die in der Zweiten Kammer überwiegen, wollten nicht die Lasten einer neuen Armeeorganisation übernehmen. Endlich kam es unter dem Ministerium Themptander 1885 zu einer partiellen Lösung der beiden Fragen; 30 Prozent der Grundlasten wurden abgekauft und eine Erhöhung der Wehrpflicht bewilligt. In dem mit dem norwegischen Storting entstandenen Verfassungsstreit stellte sich das schwedische Ministerium auf die Seite des Königs und erklärte am 6. März 1884, daß ohne dessen Genehmigung weder im norwegischen noch im schwedischen Grundgesetz eine Aenderung vorgenommen werden dürfe. An Stelle der Heeresfrage trat jetzt die Zollfrage in den Vordergrund, da die schwierige Lage der Landwirtschaft den Wunsch nach Getreidezöllen rege machte und auch unter einem Teil der Industriellen schützöllnerische Neigungen vorhanden waren. Die 1886 von der Bauernpartei beantragten Lebensmittelszölle gelangten in der Zweiten Kammer zur Annahme, wurden aber in der Ersten abgelehnt, und da sich dieser Vorgang im folgenden Jahre wiederholte, so wurde die Zweite Kammer am 4. März 1887 aufgelöst. Bei den Neuwahlen im Herbst gewannen die Schützöllner die Mehrheit, und da sie auch bei den Ergänzungswahlen für die Erste Kammer siegreich gewesen waren, so bekam diese Richtung in beiden Kammern das Uebergewicht. Das Ministerium Themptander erbat darauf seinen Abschied, den es Februar 1888 erhielt, worauf der Freiherr von Bildt an die Spitze der Regierung trat. Es wurde noch in demselben Jahre ein schützöllnerischer Tarif erlassen; da aber in dem schwedisch-norwegischen Zollvertrage von 1874, dem sogenannten „Zwischenreichsgesetz“, gegenseitige Zollfreiheit für die Erzeugnisse beider Länder festgesetzt war und Norwegen im wesentlichen an seinem Freihandelsystem feithielt, so wurde der beabsichtigte Zollschutz zum Teil ganz illusorisch, und es stellte sich die Notwendigkeit heraus, mit Norwegen zu einem neuen Abkommen zu gelangen. Die Vertragsrevision, wodurch die Zollfreiheit, die bis dahin für den Verkehr zwischen beiden Ländern bestanden hatte, beschränkt wurde, erfolgte 1890. Die neuen Zölle hatten die Einnahmen bedeutend vermehrt, so daß das Budget nicht unwesentliche Ueberschüsse aufwies, und so konnte die Regierung von neuem die Umgestaltung des Wehrsystems in Angriff nehmen, zunächst ohne Erfolg, da die Zweite Kammer das von der Regierung vorgeschlagene Wehrpflichtgesetz am 4. Mai 1891 ablehnte. Der seit Oktober 1889 am Ruder befindliche Ministerpräsident Akerhjelm demissionierte, und an seine Stelle trat Juli 1891 Boström, der 1892 das Wehrpflichtgesetz von neuem an den Reichstag brachte, wo es im April wieder abgelehnt wurde. Durch einen „Offenen Brief“ berief der König den Reichstag zum 17. Oktober zu einer außerordentlichen Tagung, um nochmals über die Wehrvorlage zu beraten, die nun am 23. November zur Annahme gelangte. Danach wurde das Land in 6 Armebezirke eingeteilt, die Wehrpflicht auf 20 Jahre ausgedehnt und die Übungszeit auf 90 Tage festgesetzt. Wie in fast allen europäischen Staaten hat in den letzten Jahrzehnten auch in Schweden die Sozialdemokratie Eingang gefunden. Am 13. März 1893 versammelte sich ein sog. „Volksscheidtag“ in Stockholm, der von allen vom Wahlrecht ausgeschlossenen gewählt war und Adressen und Petitionen um das allgemeine Stimmrecht an den Ministerpräsidenten, die Kammer und den König richtete. Die Antwort, die der König erteilte, war nicht direkt abweisend, dagegen setzte er um so energischeren Widerstand den Bestrebungen der norwegischen Radikalen entgegen, die auf eine Lösung des Unionsverhältnisses zwischen Schweden und Norwegen hinarbeiteten. Lebhaftere Debatten erregte ein Regierungsvorschlag, die Zahl der Abgeordneten, die bisher mit der Bevölkerungszunahme ebenfalls zugenommen hatte, endgültig festzusetzen; er wurde 1. März 1894 vom Reichstag genehmigt und die Mitgliederzahl der Ersten Kammer auf 150, die der Zweiten auf 230 festgesetzt (150 Abgeordnete von Städten, 80 vom Lande). Die wichtigste Frage, über die der 17. Januar 1895 eröffnete Reichstag zu verhandeln hatte, betraf das Verhältnis zu Norwegen. Auf Grund einer königlichen Vorlage beschloß er, vorläufigweise den norwegischen Anteil an dem auswärtigen Budget zu übernehmen, während er gleichzeitig die Notwendigkeit einer vollständigen und schleunigen Revision des Unionsvertrags betonte und die Kündigung des sogenannten „Zwischenreichsgesetzes“ beschloß. Außerdem wurden die für außerordentliche Zwecke bestimmten Kredite auf 15 Mill. erhöht. Diese Maßregeln machten endlich das norwegische Storting zu Verhandlungen geneigt, worauf im Herbst 1895 ein Unionskomitee ernannt wurde. Bei den Neuwahlen zur Zweiten Kammer, die im September 1896 stattfanden, blieb die Stärke der Parteien ziemlich unverändert. Da über die Erneuerung des Zwischenreichsgesetzes keine Verständigung er-

zielt werden konnte, trat dasselbe 12. Juli 1897 außer Kraft, und auch die Verhandlungen des Unionskomitees verliefen resultatlos, so daß es sich Februar 1898 unterrichteter Sache auflöste. Diese unionsfeindliche Haltung Norwegens, die sich auch in der Beseitigung des Unionsabzeichens aus der norwegischen Flagge befandete (15. Dez. 1899), blieb nicht ohne Einfluß auf den schwedischen Reichstag, und ihr war es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß der neue Ministerpräsident, Admiral von Otter, der am 12. Septemb. 1900 an die Stelle Boströms getreten war, ein bereitwilliges Entgegenkommen für seine Vorlage zur Erhöhung der Wehrkraft fand, und daß diese Vorlage, die eine allmählich sich vollziehende Abschaffung der Indelta und Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bezweckt, am 25. Mai 1901 vom Reichstag mit großer Mehrheit angenommen wurde. Der Reichstag verlangte am 16. Mai 1902 in einer Resolution an die Regierung eine neue Wahlrechtsvorlage, wonach jeder 21jährige Staatsbürger, der seiner Wehr- und Steuerpflicht genügt habe, wahlberechtigt sein sollte. Hierdurch sah sich der Ministerpräsident von Otter zum Rücktritt veranlaßt, worauf am 5. Juli Boström wieder die Leitung der Staatsgeschäfte übernahm. Bei den Reichstagswahlen, die am 19. September stattfanden, errangen die Liberalen 102, die Rechte dagegen nur 94 Sitze, während 32 an Fraktionslose, darunter 4 Sozialdemokraten, fielen. In der Thronrede, mit der der König am 17. Januar 1903 den Reichstag eröffnete, wurde die Neuordnung des Konsulatswesens, die von Norwegen schon lange gefordert ward, angekündigt, sowie eine neue Wahlrechtsvorlage in Aussicht gestellt. Bald darauf (28. Januar) übernahm der Kronprinz, wie schon mehrmals in den letzten Jahren, an Stelle des abgehenden Königs die Regentschaft. Am 16. Mai 1903 genehmigte der schwedische Reichstag einen Vertrag mit Mecklenburg, wonach Schweden endgültig auf den Besitz der 1803 an Mecklenburg verpfändeten Stadt Wismar verzichtete. Am 26. Oktober 1905 trat König Oskar in einem an den Storting gerichteten Schreiben seine Rechte an die norwegische Krone ab und löste die Union auf.

(Telegramme.)

Stockholm, 8. Dez. Ueber den Krankheitsverlauf wird telegraphisch gemeldet: Wegen ungünstiger klimatischer Verhältnisse im Dezember hatte König Oskar gewünscht, sich nach Südeuropa zu begeben, um dort die strengsten Wintermonate zuzubringen. Aber die Aerzte rieten aufs Bestimmteste von einer längeren Reise ab. Man beschloß daher, daß der König in diesen Tagen in Salsjöbaden Aufenthalt nehmen sollte. Die Aerzte hatten bereits vor mehreren Wochen gesucht, den König zu bewegen, sich von Regierungsgeschäften fernzuhalten. Aber der König hatte mit solchem Interesse alles, was geschah, verfolgt, daß er es nicht über sich bringen konnte, die Regierungsgeschäfte vor Mittwoch abzugeben, an welchem Tage die Regentschaft dem Kronprinzen übertragen wurde. Bei den Audienzen am Oskartag, dem 1. Dezember, fühlte sich der König so schwach, daß er sich zwischen den Audienzen aufs Sofa legen mußte. Montag und Dienstag fühlte er sich etwas besser, am Mittwoch verschlimmerte sich indessen der Zustand plötzlich ohne jede äußere Ursache, der König war nicht mehr imstande, das Bett zu verlassen. Damals begannen bereits die Perioden der Bewußtlosigkeit. Die Krankheit hat in den letzten Tagen dem Könige oft heftige Schmerzen bereitet. Am gestrigen Samstag war der König so mitgenommen, daß er die Schmerzen nicht so stark fühlte, wie an den Vortagen. Man hat versucht, dem Könige Speise in flüssiger Form zu geben, aber er konnte sie nicht aufnehmen, da das Schlucken ihm Schwierigkeiten bereitet. Heute Sonntag morgen 5½ Uhr ließ der Kronprinz-Regent den Ministerpräsidenten, den Minister des Auswärtigen und die höheren Hofbeamten rufen, auch die ganze königliche Familie war im Krankenzimmer versammelt. Um 7 Uhr morgens teilte der Adjutant des Königs mit, daß der Tod nahe bevorstehe, um 9 Uhr 15 Minuten verschied der König.

Christiania, 9. Dez. Sofort nach Eintreffen der Nachricht vom Ableben Seiner Majestät des Königs von Schweden wurde auf dem Schloß, allen öffentlichen und vielen Privatgebäuden die Flagge Halbmast gehißt. Der norwegische Königshof legte 3 Wochen Trauer an.

Paris, 9. Dez. Die Blätter widmen dem verstorbenen König von Schweden sehr warme Nachrufe und heben dabei hervor, daß es während der schwedisch-norwegischen Reise seiner Besonnenheit und Grobherzigkeit zu verdanken war, daß ein blutiger Zwist zwischen den beiden Ländern vermieden werden konnte.

Die Thronbesteigung des Königs Gustaf V.

Stockholm, 9. Dez. Seine Majestät der König nahm den Namen Gustaf V. an.

Stockholm, 9. Dez. Gestern mittag fand eine Sitzung des Staatsrates statt, in der Seine Majestät König Gustaf den Eid auf die Verfassung leistete. Darauf legten die Prinzen den Eid der Treue ab. Als dann die Minister dem König ihre Portfeuille zur Verfügung stellten, forderte dieser sie auf, im Amte zu bleiben, worauf die Minister dem König den Eid leisteten. Im Schloß hielt sodann der König an die Minister, die hohen Beamten und Offiziere eine Ansprache, in der er zunächst des großen Verlustes gedachte, den er und das Vaterland durch das Hinscheiden König Oskars erlitten haben. Er pries die Eigenschaften, die König Oskar in mehr als 35jähriger Regierungszeit an den Tag gelegt habe. Schwedens reiche Entwicklung in geistiger und materieller Beziehung sei das Ergebnis seiner Arbeit, an der König Oskar stets mit warmem Interesse teilgenommen habe. Der König erklärte, daß er ehrlieh danach streben werde, seine verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen und das schwedische Volk zur gemeinsamen

Arbeit für das Vaterland zu sammeln zu suchen. Nur mit einem Volk, das von dem Gefühl der Verantwortung aller an der Arbeit für das Vaterland durchdrungen sei, könne ein Fortschritt erreicht werden. Zum Schluß flehte der König Gottes Schutz für seine Regierung und sein Volk herab und erklärte, daß sein Wahlpruch sein werde: „Mit dem Volk für das Vaterland!“ Der Staatsminister brachte dann ein Hoch auf König Gustaf V. aus, das mit kräftigen Hurrahrufen beantwortet wurde. Während der Zeremonie war eine große Menge vor dem Schloß versammelt.

Großherzogtum Baden.

Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat November 1907 474 Rentengesuche (33 Alters- und 441 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 377 Renten (28 + 314 + 35) bewilligt worden. Es wurden 52 Gesuche (2 + 50) abgelehnt, 461 (20 + 441) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Alters-, 6 Invaliden- und — Krankenrenten zuerkannt. Bis Ende November 1907 sind im ganzen 59 626 Renten (10 213 Alters-, 47 408 Invaliden- und 2005 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kommen wieder in Wegfall: 32 167 (7457 + 22 988 + 1727), so daß auf 1. Dezember 1907: 27 459 Rentenempfänger vorhanden sind. (2756 Alters-, 24 425 Invaliden- und 278 Krankenrenten.) Vergleichlich mit dem 1. November 1907 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 111 (— 10 Alters- + 121 Invaliden- — Krankenrenten). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtwertbetrage von 4 014 532 M. 68 Pf. (mehr seit 1. November 1907 19 818 M. 72 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat November 1907 bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 29 Altersrenten auf 4701 M. — Pf., 320 Invalidenrenten auf 53 261 M. 20 Pf., 35 Krankenrenten auf 6300 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 162 M. 10 Pf., für eine Invalidenrente 166 M. 44 Pf., für eine Krankenrente 180 M. — Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1907 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 137 M. 97 Pf., einer Invalidenrente 145 M. 45 Pf., einer Krankenrente 156 M. 93 Pf. Beitragsentstellungen wurden im Monat November 1907 ange- wiesen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 390 Fällen 16 420 M., infolge Todes versicherter Personen in 61 Fällen 5319 M., infolge Unfalles versicherter Personen in 2 Fällen 188 M.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 5. Dezember.) Die Gültigkeitsdauer des Ortsstatuts über das Gewerbegebiet ist abgelaufen. Der Stadtrat beabsichtigt, dessen fortwauernde Geltung beim Bürgerausschuß zu beantragen und beschließt, gemäß § 142 der Gewerbeordnung zunächst Verbände der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer darüber zu hören. — Der Stadtrat ist mit den neuerdings gemachten Vorschlägen des Landesgewerbeamts über die Abfassung der Satzungen für die kaufmännische Fortbildungsschule (Handelschule) und auch mit der beabsichtigten Festsetzung des Staatsbeitrags einverstanden und beschließt, wegen Genehmigung der neuen Satzungen entsprechende Vorlage dem Bürgerausschuß zu machen. — Gegen die Beiziegung des Gas- und Elektrizitätsverkaufs zur Vermögenssteuer wird Klage beim Großherzoglichen Verwaltungsgericht erhoben. Diese Klage will die Steuerbehörde nur insoweit von der Vermögenssteuer freilassen, als sie für den eigenen Bedarf der Stadt produzieren. Der Stadtrat ist jedoch in Uebereinstimmung mit den Städten der Städteordnung der Ansicht, daß auch im übrigen die Besteuerung unzulässig ist, weil die Werke im öffentlichen Interesse betrieben werden und öffentlichen Zwecken dienen. — Der Bezirksrat Durlach hat das Durlacher Projekt einer Kläranlage zwischen Durlach und Karlsruhe genehmigt, obwohl die staatliche technische Behörde verschiedene Ausstellungen an dem Projekt zu machen hatte. Der Stadtrat in Karlsruhe hat beschloffen, gegen diese Entschließung Rekurs an das Großherzogliche Ministerium des Innern einzulegen, weil nach den Ausführungen des städtischen Tiefbauamts die Kläranlage den bereits früher vom Ministerium festgesetzten Bedingungen nicht entspricht. — Die Großherzogliche Regierung hat dem Stadtrat den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Jrenfürsorge, zur Aeußerung überandt. Es wird beschloffen, den Entwurf zunächst mit den übrigen Städten der Städteordnung gemeinsam auf der nächsten Städtevertreterkonferenz zu beraten. — Mit der Bauereigenschaftsreform (Sinn in Grunwinfel soll in der Richtung verhandelt werden, daß sie von den zur Eisgewinnung gepacketen Grunwinfel Wiesen in der Abniederung bei Mühlburg im kommenden Winter jeweils einen Teil der Stadtgemeinde zur Herstellung von Eislaufplätzen überläßt. — Der im Ruhestand befindlichen, ehemaligen Wäscherin im städtischen Krankenhaus, Josephine Sophie Kraut Witwe, welche von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste mit dem allgemeinen silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet worden ist, wird aus diesem Anlaß ein Ehrengeschenk aus der Stadtkasse bewilligt.

(Im städtischen Krankenhaus) betrug im Monat November d. J. der höchste Krankenstand (am 29.) 345 Personen, der niederste (am 5.) 272, der Zugang 311, der Abgang 255, der Stand am 30. 341 Personen.

(Spielplätze für Kinder.) Auf dem alten Friedhof, im Beierheimer Wäldchen, im Callenwäldchen, in der Ruppurter-, Ettlinger- und Poststraße, auf dem Sonntag, Friedrichs-, Arhib- und Festplatz sollen im nächsten Frühjahr wieder Sandspielplätze für Kinder angelegt werden.

(Süddeutscher Malertag und Malerausstellung.) Im September d. J. wird nach Mitteilung der Maler- und Lünchermeistervereinigung ein süddeutscher Malertag und die erste Tagung des deutschen Arbeitgeberverbandes im Malergewerbe hier stattfinden. Bei diesem Anlaß soll eine Maler-Fach- und Materialausstellung veranstaltet werden. Zu diesen Zwecken stellt der Stadtrat die Festhalle in der Zeit vom 12. bis 15. September, die städtische Ausstellungshalle während des ganzen Monats September d. J. unentgeltlich zur Verfügung.

(Schnatenvertilgung.) Als gutes Mittel zur Vertilgung von Schnaten, die sich in den Kellern und Gruben einzunisten pflegen, hat sich nach den vom Stadtrat veranlaßten Versuchen das Abflammen der Kellerwände und insbesondere der Kellerfenster, sowie der Wände der Abortgruben mit Spiritusbrennern erwiesen. Es soll daher, gleichwie in den Vorjahren, in einer Bekanntmachung den hiesigen Hauseigentümern dringend empfohlen werden, in dieser Weise vorzugehen; das erforderliche Material und Personal wird von der Direktion der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke gegen eine Vergütung von 15 Pf. für jedes Kellerfenster und jede Grube zur Verfügung gestellt. Bezügliche Gesuche sind bis längstens 13. Januar d. J. der genannten Direktion einzureichen.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Südstadt gerieten in der Nacht zum 5. d. M. ein Gipper und ein Geizer mit ein-

ander in Streit, wobei der Deizer dem Gipfel einen Stiel in den rechten Oberarmel befestigte und der Geisohene seinem Gegner mit einem Steinwurf eine Wunde an der Stirn beibrachte. — In der Nacht zum 3. d. M. wurden auf einem Grundstück in der Weststadt 5 Hühner gestohlen und ihnen an Ort und Stelle die Köpfe abgeschlagen. — Verhaftet wurden u. a. ein schon wegen Diebstahl vorbestrafter 21 Jahre alter Tagelöhner aus Wädig, welcher verdächtig ist, im Hauptbahnhof einem Fabrikarbeiter eine silberne Uhr gestohlen zu haben, ein 33 Jahre alter, lediger Kaufmann aus Ahenbach, der schon wiederholt wegen Betrugs bestraft ist und sich neuerdings wieder auf betrügerische Weise Fahrräder und Darlehen erschwandelte. — Am 3. d. M. stahl ein Unbekannter im Schulhaufe in der Schützenstraße einen schwarzen Leberzieher im Werte von 20 M. — Am gleichen Tage wurde in der Technischen Hochschule ein schwarzgrauer Leberzieher im Werte von 50 M. gestohlen. — Am 4. d. M., abends, verlor eine Kellnerin vom Rarenhaufe Tisch bis zur Baldtrage ein braunledernes Handtäschchen mit 130 M. und Schmuckstücken im Gesamtwerte von 180 M.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht das Beizbuch mit einer Zusammenstellung über den Verlauf der Beschlüsse der Haager Konferenz und schließt mit folgender Bemerkung: Die vorstehend aufgeführten Vereinbarungen sind am Schlusse der Konferenz mit dem Datum vom 18. Oktober 1907 von den Vertretern der Mächte unterzeichnet worden. Die deutschen Bevollmächtigten haben mit Rücksicht darauf, daß die Bevollmächtigten anderer Großmächte die Vereinbarungen nicht sofort unterzeichneten, von deren alsbaldigen Zeichnung gleichfalls abgesehen. Deutschland ist durchaus geneigt, die sämtlichen Vereinbarungen mit Ausnahme der Erklärung über die Luftschiffe demnachst zu unterzeichnen, wobei nur die wenigen oben erwähnten Vorbehalte zu machen sein werden. Nach den Bestimmungen der Schlusssätze wird diese Zeichnung so angehen, als ob sie am Tage des Schlusses der Konferenz erfolgt wäre. Die Konferenz hat endlich in der Schlusssätze den Mächten empfohlen, nach Ablauf des Zeitraumes, der etwa dem seit der vorigen Konferenz verstrichenen entspricht, eine dritte Friedenskonferenz zu veranstalten. Deutschland wird, soweit sich zur Zeit übersehen läßt, gern bereit sein, dieser Anregung Folge zu geben.

Dresden, 8. Dez. Se. Majestät der König genehmigte das Abjehiedsgesuch des Kultusministers v. Schlieben.

Breslau, 8. Dez. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Oberpräsidenten, Staatsminister Graf von Redlich und Tschekischer, erschienen heute Abordnungen sämtlicher Staatsbeamten der Provinz im Oberpräsidium zur Gratulation, ebenso Kardinal Fürbischof Dr. Kopp, die Generalkommandanten des 6. Armeekorps, die Vertreter des Provinzialausschusses der Provinz Posen und eine Abordnung der Stadt Posen. Die juristische Fakultät der Universität promovierte den Oberpräsidenten zum Ehrendoktor.

Guzhauen, 8. Dez. Heute nach tist der Dampfer „Eduard Boermann“ mit einem Rücktransport der südwestafrikanischen Schutztruppe, in Stärke von 16 Offizieren und Beamten, 160 Unteroffizieren und 455 Mannschaften eingetroffen.

Budapest, 8. Dez. Der Immunitätsauschuß des Abgeordnetenhauses verurteilte den Abgeordneten Popo-

witsch (Kroate) wegen Widergesetzlichkeit gegen die Anordnung des Präsidenten zur Ausschließung von 15 Sitzungen. Der Abgeordnete Supflo (Kroate) wurde dazu verurteilt, dem Hause Abbitte zu leisten.

Rom, 8. Dez. Der Schatzminister führte in seinem Exposé u. a. noch aus: Besondere Bestimmungen bezwecken eine bessere Regelung der Diskontierung von Wechseln und der Lombardierung von Staatswerten oder von vom Staate garantierten Werten. Ferner soll die Steuerbelastung für Wechsel und für Vorzugsgeschäfte mit Staatswerten und besonders mit Staatsrente herabgesetzt werden. Um die Regelung des Umlaufs der Staatsbilletts vorzubereiten, empfiehlt der Minister, im nächsten Jahre weitere 60 Millionen in Gold zur Deckung des entsprechenden Betrages von Staatsbilletts bereitzustellen. Wenn die Tätigkeit der Regierung sich heute darauf beschränken muß, für die Besserung der öffentlichen Dienste und für andere dringende Bedürfnisse Sorge zu tragen, so darf doch andererseits die schrittweise vorzunehmende Reform der Steuern auf Verbrauchsgüter nicht aus dem Auge verloren werden.

Rom, 7. Dez. Der Senat hat mit 85 gegen 6 Stimmen dem Handelsvertrag mit Rußland angenommen.

Paris, 8. Dez. Wie in kolonialen Kreisen verlautet, wird demnachst eine Konferenz in Berlin zwischen den deutschen und den französischen Bevollmächtigten stattfinden, die auf Grund der fotografischen Arbeiten der französischen und deutschen Kommissionen zur Abgrenzung von Kamerun und Französisch-Kongo endgültig die Grenze dieser beiden Kolonien feststellen soll.

Paris, 8. Dez. Mehrere hundert Nationalisten, darunter der Nationalist General Mercier und der Deputierte Admiral Dienaimé, veranstalteten heute nachmittags auf dem Friedhofe von Monte Barnasse anlässlich der dritten Wiederkehr des Todestages, des auf so tragische Weise verstorbenen Deputierten Elyon eine Kundgebung, bei welcher es zwischen der Polizei und der Menge zu einem Zusammenstoß kam. Sieben Personen wurden verhaftet. Die Menge zerstreute sich schließlich, indem sie feindselige Rufe gegen die Freimaurer und den rabiaten Blut ausstießen.

Paris, 8. Dez. Die Deputiertenkammer setzte in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung die Beratung des Finanzgesetzes fort. Mit 476 gegen 95 Stimmen wurde beschlossen, den Artikel, betreffend die Besteuerung des Alkohols, aus dem Gesetze auszuschließen, trotzdem der Finanzminister den Antrag auf Ausschließung dieses Artikels lebhaft bekämpft hatte.

Lissabon, 8. Dez. Wie das Organ des Ministeriums mitteilt, werden für den Fall, daß die ruhige politische Lage der letzten Tage andauern sollte, die Wahlverbände noch im laufenden Monat einberufen werden, um gegen Ende des Monats März oder Anfang April kommenden Jahres zusammenzutreten.

Amsterdam, 7. Dez. In der Diamantindustrie sind über 4000 Arbeiter ohne Arbeit.

Milseburh (Raf), 8. Dez. Die Mutter des Kriegsfeldmarschalls ist gestorben.

Washington, 8. Dez. Das republikanische Nationalkomitee beschloß, den Nationalkonvent für die Nominierung des Präsidentschaftskandidaten am 16. Juni in Chicago abzuhalten.

Pietermaritzburg, 7. Dez. Zwei Offiziere, ein Beamter und ein Arzt sind ausgesandt worden, um den Häuptling Dinizulu in seinem Kréal im Lusutufußgebiet zu verhaften.

Verschiedenes.

Ghemmit, 9. Dez. In der erzgebirgischen Wirkwarenindustrie, die Tausende von Arbeitern umfaßt, droht ein großer Streik auszubrechen. Bei vier bedeutenden Firmen in Gornsdorf reichten sämtliche Arbeiter die Kündigung ein. Da die Fabriken Lohnreduzierungen beabsichtigten, so ist es wahrscheinlich, daß auch die Wirker an anderen Orten sich mit den Streikenden solidarisch erklären. — Nach Schluß von zahlreichen sozialdemokratischen Protestversammlungen kam es zu Strahendemonstrationen. Tausende durchzogen die Hauptstraßen, so daß ein starkes Aufgebot der berittenen Schutzmannschaft erst nach Stunden die Demonstranten zerstreuen konnte.

Brest, 8. Dez. Es besteht die Hoffnung, das Feuer auf dem Dampfer „Milos“ zu löschen und den Dampfer zu retten.

Rom, 8. Dez. Ein Edikt der Kongregation der Riten befielt eine Nachforschung nach Schriften Pius IX. Allen Geistlichen und Laien, Männern wie Frauen, wird unter Androhung von Kirchenstrafen geboten, die in ihrem Besitze befindlichen Schriftstücke in den Archiven der Kongregation niederzulegen. Dieses Edikt wird als erster Schritt zur Seligsprechung Pius IX. betrachtet.

Contra, 7. Dez. In der letzten Nacht ist ein Bandst. Jesus am Kreuze darstellend, aus der hiesigen Notre Dame-Kirche gestohlen worden.

Calcutta, 8. Dez. In der Nähe von Kharpur wurde versucht, einen Zug in die Luft zu sprengen, in welchem der Leutnant-Gouverneur von Bengalen nebst Gemahlin und Begleitung reiste. In den Erdboden wurde ein tiefes Loch aufgewühlt, der Zug blieb aber in den Schienen. Man nimmt an, daß es sich um einen Machtwort eines Eisenbahnarbeiters handelt.

Monte Carlo, 8. Dez. Das Ehepaar Gould legte gegen ihre am 4. Dezember erfolgte Verurteilung wegen Ermordung der Frau Levin Berufung ein.

Die Bergwerkskatastrophe bei Fairmond.

Newhorf, 8. Dez. Aus Monongahela (Westvirginien) wird gemeldet, daß die Zahl der bei dem Grubenunglück von Fairmond Getöteten annähernd 600 betrage. Der Direktor des Bergwerkes habe die Zahl der fehlenden Bergleute mit 478 berechnet; in dieser Zahl seien aber 100 Knaben, die als Wagenschieber verwendet wurden, nicht mit inbegriffen. Durch die Nachschwablen werden die Rettungsarbeiten sehr verlangsamt; zahlreiche Personen, die bei den Rettungsarbeiten beschäftigt sind, erliegen den Gasen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Onkel

Andreas Schweinhaut

Grossh. Amtsgerichtssekretär

heute morgen 1/12 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren verschieden ist. R850

Pforzheim, den 7. Dezember 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Thürmer-Pianos

gehören in mittlerer Preislage (M. 550—750) zu den besten und schönsten Klavieren.

Alleinige Vertretung:

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant Karlsruhe Erbprinzenstr. 4

Wilh. Devin

Hof-Uhrmacher

Kaiserstr. 203. Karlsruhe. Kaiserstr. 203

Taschenuhren

Wanduhren :: Hausuhren

Grösste Auswahl. Rabattmarken. Billigste Preise.

Grossherzoglich. Hoflieferant

Friedrich Bloss

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie

Kaiserstrasse 104 in Karlsruhe

empfiehlt in grosser Auswahl:

Leder-Waren

Portemonnaie

Tresore

Zigarren-Etuis

Zigaretten-Etuis

Damen-Taschen

Necessaire

Brief-Taschen

Banknoten-Taschen

Visiten-Täschchen

Schreib-Mappen

Reise-Taschen

etc. etc.

III. Hauptgewinn

5000 M. sowie viele andere Treffer wurden durch Depesche und Liste der Mannheimer Lotterie für meine Hauptkollekte gemeldet. Alle Treffer löse ich ein. — Nun folgen Baden u. 1 M. 11 St. 10 M.; Nürnberg 1 M. 11 St. 30 M. bei

Carl Götz

Gebelstraße 11—15, Karlsruhe.

Schriesheim bei Heidelberg

Sanatorium

Stammberg

Nur Damen des gebildeten Mittelstandes

M. 4.— bis 6.50 p. Tag.

Sommer- u. Wintorkur.

Prospekt d. leit. Arzt

Dr. Schütz.

Patent-Anwalt.

C. Kleyer Karlsruhe

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Studien zur Bevölkerungsbewegung in Deutschland

in den letzten Jahrzehnten mit besonderer Berücksichtigung d. ehelichen Fruchtbarkeit

von

Dr. Paul Nombert

Verhathogent an der Universität Freiburg i.

Preis 8 Mark.

Nombert legt seine Schlussfolgerungen in folgenden Worten zusammen: So können also die vorstehenden Untersuchungen als ein Räthsel befragt betrachtet werden, daß das Sinken der ehelichen Fruchtbarkeit in den letzten Jahrzehnten auf die gleichzeitige Zunahme von Wohlthum und Kultur zurückzuführen ist.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Kurhaus

für Nerven- und Gemütskranke

von Dr. Rich. Fischer

Neckargemünd bei Heidelberg

Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schönster Lage des Neckarales, in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen

Psychiatrie

Gegründet 1898

Prospekte frei durch die Direktion

von Hartung'sche

Militär-Vorbildungsanstalt

Cassel - Wilhelmshöhe

1886 staatl. konz. für alle

Schul- und Militärexamina.

Ueber 2000 Einj. und Fähnriche

erfolgreich vorgebildet, über 500

Prim. und Abit. M7394.52.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Baden. N. 652. Zum Handelsregister Abteilung A Band I O.-Z. 3, Firma **Paul Reichert** in Baden-Baden, wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen. Baden, den 28. November 1907. Großh. Amtsgericht.

Baden. N. 825. Zum Handelsregister Abteilung A Band II O.-Z. 378 wurde eingetragen: die offene Handelsgesellschaft in Firma **„Geinrich Schneider & Co.“** mit dem Sitz in Baden. Die Gesellschafter sind die Kaufleute Heinrich Schneider in Baden und Ernst Weishaar in Billingen. Die Gesellschaft hat heute begonnen. Baden, den 30. November 1907. Großh. Amtsgericht.

Bühl. N. 827. Bei O.-Z. 220 des Handelsregisters A, Band I, Firma **Karl Friedrich und Stefan Kohler** in Bühlertal, wurde eingetragen: Karl Friedrich Kohler ist aus dem Geschäft, das nunmehr von Stephan Kohler unter der Firma **Stephan Kohler** weitergeführt wird, ausgeschieden. Bühl, den 4. Dezember 1907. Großh. Amtsgericht II.

Donauwörth. N. 772. Im Handelsregister Abt. A Bd. I O.-Z. 152 Seite 367/68 wurde eingetragen die Firma: **„Schwarzwälder Ziegelwerk Wolterdingen, Frenäus Bassi in Wolterdingen.“** Inhaber: Frenäus Bassi, Ziegeleibesitzer in Wolterdingen. Donauwörth, den 30. Nov. 1907. Großh. Amtsgericht.

Donauwörth. N. 854. In das Handelsregister, Abt. A Bd. I O.-Z. 153 Seite 369/70 wurde eingetragen die Firma: **„Carl Linder in Donauwörth.“** Inhaber: Carl Linder, Kaufmann in Donauwörth. Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Kolonial- u. Spielwarengeschäfts. Donauwörth, 4. Dezember 1907. Großh. Amtsgericht.

Freiburg. N. 653. In das Handelsregister A wurde eingetragen: Band IV O.-Z. 277: Firma **Otto Krachenfels**, Kaufmann, Freiburg. Inhaber ist Otto Krachenfels, Kaufmann, Freiburg. (Südfrüchte-, Obst- und Gemüsehandlung.) Band IV O.-Z. 278: Firma **Motes Kahn**, Kaufmann, Freiburg. Inhaber ist Motes Kahn, Kaufmann, Freiburg. (Bank für Hypotheken und Finanzierungen.) Freiburg, den 27. November 1907. Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. N. 654. Durch Beschluß der Versammlung der Gesellschafter vom 28. November 1907 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert und es wurde in das Handelsregister B O.-Z. 50 zur Firma **„Heidelberger Zementwarenindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Heidelberg, eingetragen: Die Zeitdauer der Gesellschaft ist unbeschränkt; Friedrich Kay ist als Geschäftsführer ausgeschieden und wird die Gesellschaft in Zukunft nur durch einen Geschäftsführer vertreten. Heidelberg, den 30. Nov. 1907. Großh. Amtsgericht II.

Karlsruhe. N. 681. In das Handelsregister B Band I O.-Z. 63 ist zur Firma **von Barthelemy'sches Sägewerk und Holzhandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Karlsruhe, eingetragen: Kaufmann Wilhelm Gorder, Karlsruhe, ist als Prokurist bestellt, mit der Berechtigung, allein die Gesellschaft zu vertreten. Karlsruhe, den 2. Dez. 1907. Großh. Amtsgericht III.

Karlsruhe. N. 749. In das Handelsregister B Bd. II O.-Z. 30 ist zur Firma **Friedrich Wacker, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, eingetragen: Die Procura des Theodor Bohmann ist erloschen. Carl Schömann, Kaufmann, Karlsruhe, ist als neuer Geschäftsführer mit der Befugnis der Alleinvertretung bestellt. Karlsruhe, den 3. Dezember 1907. Großh. Amtsgericht III.

Karlsruhe. N. 750. In das Handelsregister A ist eingetragen: Band III O.-Z. 235, zur Firma **Hansa, Austunfci und Incauco-Bureau für Handel & Gewerbe, Inhaber Paul Löw** in Karlsruhe. Paul Löw hat das Geschäft übertragen auf Rudolf Traut, Privatier in Stuttgart, welcher solches unter der Firma **Hansa, Austunfci und Incauco-Bureau für Handel & Gewerbe**, Inhaber Rudolf Traut, weiterführt. Carl Hug, Kaufmann, Karlsruhe, ist als Prokurist bestellt. Band III O.-Z. 238, zur Firma **Photographische Industrie Karlsruhe i. B., Elisabeth Dollenweger, Karlsruhe**: Das Geschäft ist übergegangen auf Kaufmann Josef Kauer Stegmeyer hier, welcher solches unter der Firma **Photographische Industrie Karlsruhe i. B., Josef Kauer Stegmeyer**, weiter betreibt. Der Uebergang der in Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch Josef Kauer Stegmeyer ausgeschlossen. Band IV O.-Z. 41, Firma und Sitz: **Pfeifer & Grosmann, Karlsruhe**. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter: Arthur Friedrich Heinrich Pfeifer und Hans Heinrich Grosmann, beide Architekten in Karlsruhe. (Architekturbureau.) Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Lage bekannt gemacht. Mannheim, den 4. Dezember 1907. Pfeifer & Grosmann, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Deffentliche Zustellung einer Lage. N. 815.2. Nr. 28 446. Die Ehefrau **Max Gaud** Ehefrau, Lina geb. Lehner in Berlin, Pringensallee 32, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin Dr. Weill, Dr. Diez, Dr. Cantor, Dr. Kirchenbauer, hier, klagt gegen ihren Ehemann, früher zu Durlach, Jägerstraße 13, jetzt an unbekanntem Ort, abwesend, auf Grund § 1568 B.G.B., mit dem Antrage auf Ehescheidung. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Karlsruhe auf. Freitag den 21. Februar 1908, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Lage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 4. Dezember 1907. Gräfenhan, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Deffentliche Zustellung. N. 781.2.1. Nr. 30 835. Mannheim. Die Ehefrau des Dienstherrn **August Adolf Dampert**, Bertha, Stefanie geb. Blant zu Darland, vertreten durch Rechtsanwältin Dr. Weingart in Mannheim, klagt gegen ihren genannten Ehemann, jetzt an unbekanntem Ort, früher zu Mannheim, unter der Behauptung, daß der Beklagte die Klägerin am 8. Mai 1906 verlassen habe und seit dieser Zeit von ihr getrennt lebe, mit dem Antrage auf Herstellung des ehelichen Lebens. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Mannheim auf. Freitag den 24. Januar 1908, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Deffentliche Zustellung einer Lage. N. 816.2. Nr. 12 284. Pforzheim. Die **Ernestine Julie Dittling**, unehel. Kind der am 10. Oktober 1907 verstorbenen Anna Frieda Dittling, vertreten durch ihren Vormund, Händler Friedrich Dittling, hier, Kl. Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin Karl Groh und Dr. Kratt, hier, klagt gegen den Pfleger Julius Stieh, früher in Eutingen, jetzt an unbekanntem Ort, abwesend, aus Unterhalt, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung eines, in vierteljährlichen Raten voranzuzahlbaren Unterhaltsbeitrags von vierteljährlich 75 Mk., beginnend am 30. September 1907, endigend am 30. September 1923, jeweils fällig auf 30. September, 30. Dezember, 30. März und 30. Juni jedes Jahres, zu Händen des Vormunds. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Pforzheim auf. Donnerstag den 27. Februar 1908, vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Lage bekannt gemacht. Pforzheim, den 4. Dezember 1907. Loh, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot. N. 776.2. Nr. 11 776. Bonndorf. Der **Werkmeister Emil Pfeifer** in Neustadt hat beantragt, den verschollenen **Ferdinand Pfeifer**, geboren am 23. Oktober 1884 zu Schwaningen, Sohn des Andreas Pfeifer Galbhausers und der Martina geborene Karber, zuletzt wohnhaft in Schwaningen, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Aufgebot. N. 746.2. Karlsruhe. Die Rangleidienerin **Bernhard Rimm Witwe**, Genodessa geb. Wurlart in Rastatt, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des als Eigentümer der Grundstücke:

Donnerstag den 17. September 1908, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Bonndorf, den 30. November 1907. Großh. Amtsgericht. (gez.) Dr. Feiler. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: **Ph. Baufschäfer.**

Aufgebot. N. 569.2.1. Nr. 9152. Pforzheim. Die **Emilie Auguste Raich** in Wilbau, vertreten durch die Witwe des Goldarbeiters **Nam Raich**, Johanna geb. Seher, in Pforzheim, hat beantragt, die verschollene **Rosine Wilhelmine Raich**, geboren am 20. November 1857 in Engelsbrunn, zuletzt wohnhaft in Pforzheim, für tot zu erklären. Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Samstag den 27. Juni 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Pforzheim, den 23. November 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: **Lohrer.**

Aufgebot. N. 746.2. Rastatt. Die Rangleidienerin **Bernhard Rimm Witwe**, Genodessa geb. Wurlart in Rastatt, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des als Eigentümer der Grundstücke:

8. Band III O.-Z. 221, Firma „Gebrüder Ringer“ in Mannheim: Der Firmeninhaber **Andreas Ringer** hat seinen Wohnsitz von Mannheim nach Redargemünd verlegt. Mannheim, den 23. Nov. 1907. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. N. 782. Zum Handelsregister B Band II O.-Z. 2, Firma **Henz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft** in Mannheim, wurde heute eingetragen: Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 17. August 1907 soll das Grundkapital um 2 000 000 Mark erhöht werden. Die Erhöhung hat bis zum Betrage von 350 000 Mark stattgefunden. Das Grundkapital beträgt jetzt: 4 350 000 Mark. Mannheim, den 23. Nov. 1907. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. N. 783. Zum Handelsregister B Band VI O.-Z. 32, Firma **„Restaurant zum Jägerthel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Mannheim, wurde heute eingetragen: Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 25. November 1907 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Als Liquidator ist bestellt: **Josef Wader**, Bankbeamter in Mannheim. Mannheim, den 26. Nov. 1907. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. N. 784. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band V O.-Z. 122, Firma **„Hamburger in Mannheim“**: Die Procura des **David Hamburger** und die Firma ist erloschen. 2. Band V O.-Z. 123, Firma **„Hofler & Cie.“** in Mannheim: Die Firma ist erloschen. 3. Band VII O.-Z. 6, Firma **„Fischer & Recksteiner Nachf.“** in Mannheim, als Zweigniederlassung mit dem Hauptstabe in Benedig: Der Gesellschafter **Dr. jur. Adolf Nadig** hat seinen Wohnsitz von Mannheim nach Mailand verlegt. 4. Band VII O.-Z. 109, Firma **„Mannheimer Sandteem- & Granitwerke Georg Hartmann“** in Mannheim: Die Procura des **Wilhelm Hehl** ist erloschen. 5. Band VIII O.-Z. 78, Firma **„Eduard Nag junior“** in Mannheim: **Eduard Nag** ist gestorben. Das Geschäft ist mit **Alfons und Raffines** und samt der Firma auf seine Witwe, **Elisabeth geb. Weber**, in Mannheim übergegangen. 6. Band XII O.-Z. 75, Firma **„Maasé & Kronauer“** in Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. 7. Band XIII O.-Z. 55, Firma **„Johannes Kohlers“** in Mannheim: **Johannes Kohlers** Ehefrau, **Alma geb. August** in Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

Mannheim. N. 785. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band XIII O.-Z. 20, Firma **„Hirschmann & Haupt“** in Mannheim: Die Firma ist geändert in: **„Hirschmann, Bill & Comp.“**. **Albin Haupt** ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgetreten. August Bill, Fabrikant in Mannheim, und **Johann Hoff**, Fabrikant in Mannheim, sind mit Wirkung vom 1. November 1907 in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. 2. Band XII O.-Z. 66, Firma **„Verlag Babenia Samuel Loewy“**, Mannheim, D 4, 14. Inhaber: **Samuel Loewy**, Kaufmann in Mannheim. Geschäftszweig: Verlags- und Reklamé-Geschäft (Verlag des **Mannheimer Wohnungsanzeigers**). 3. Band XIII O.-Z. 67, Firma **„Reinhold Fischer“** in Mannheim, Rheinhauserstraße 77. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: **Ludwig Reinhold**, Kaufmann in Mannheim, und **Heinrich Fischer**, Kaufmann in Mannheim. Die Gesellschaft hat am 1. August 1907 begonnen. Geschäftszweig: Agenturen. Mannheim, den 30. Nov. 1907. Großh. Amtsgericht I.

Mosbach. N. 826. In das Handelsregister Band I O.-Z. 5, betr. Firma **Süddeutsche Glasindustrie Aktiengesellschaft** in Hochhausen a. N., wurde heute eingetragen: Kaufmann **Friedrich Klupp** ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle Kaufmann **Moritz Meier** in Pörschagen - Kummelsburg zum Vorstand bestellt. Mosbach, den 4. Dezember 1907. Gr. Amtsgericht.

Müllheim. N. 679. Zum Handelsregister Abt. A ist unter O.-Z. 162 eingetragen worden: Firma **Anton Hens**, Apotheke in Badenweiler. Inhaber: **Apotheker Anton Hens** in Badenweiler. Müllheim, den 26. November 1907. Großh. Amtsgericht.

Nadolszell. N. 751. In das Handelsregister Abt. A ist bei O.-Z. 215 eingetragen worden die Firma: **L. Müller & Cie.**, mit dem Sitz in Singen a. S. Persönlich haftende Gesellschafter: **Lina geb. Walter**, Ehefrau des Kaufmanns **Anton Müller** in Singen, August **Walter**, Wagnermeister in Kirchheim u. T., August **Walter jun.**, Metzger in Kirchheim u. T., **Karl Müller**, Stiefvaterger

Nadolszell. N. 845. In das Handelsregister Abt. A Band II wurde unter O.-Z. 32 eingetragen: **Süddeutsche Möbelindustrie Gebrüder Trefzger** in Rastatt. Persönlich haftende Gesellschafter sind: **Otto Trefzger**, **Emil Trefzger**, **Wilhelm Trefzger**, **Josef Trefzger junior**, alle Fabrikanten in Rastatt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1907 begonnen. Rastatt, den 4. Dezember 1907. Großh. Amtsgericht.

Staufen. N. 688. In das hiesige Handelsregister A Band I O.-Z. 87 Seite 173/174 wurde heute unter Nr. 1 eingetragen: **Firma Julius Job in Seifersheim**. Inhaber: **Julius Job**, Weinbändler in Seifersheim. Staufen, den 29. November 1907. Großh. Amtsgericht.

Staufen. N. 752. In das hiesige Handelsregister A Band I O.-Z. 88 Seite 175/176 wurde heute unter Nr. 1 eingetragen: **Firma Holzfabrik Schlatt, Joseph Rieger**, in Schlatt. Inhaber: **Joseph Rieger**, Kaufmann in Schlatt. Staufen, den 30. November 1907. Großh. Amtsgericht.

Vereinsregister. N. 747. In das hiesige Vereinsregister Band I O.-Z. 25 ist heute der **Naturheilverein Vörsch** mit dem Siege in Vörsch eingetragen worden. Vörsch, den 29. November 1907. Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung. N. 748. In das Vereinsregister wurde heute eingetragen **Turnverein Schonach** mit dem Sitz in Schonach. Die Satzung ist am 5. Oktober 1907 errihtet. Die Mitglieder des Vorstandes sind: **Fabrikant Franz Kramer**, und dessen Stellvertreter: **Fabrikant Gerjon Schyle**, **Kaufmann Hubert Burger**, **Kaufmann Wilhelm Keller**, sämtlich in Schonach. Triberg, den 30. November 1907. Großh. Amtsgericht.

Stabsblät. Lfg. Nr. 7647: 9 a 20 qm Ader im Stabsblät, Lfg. Nr. 7712: 10 a 28 qm Ader im Stabsblät, im Grundbuch von Durmersheim, Band 46, Heft 1, Abt. I, eingetragen: **Landwirts Ferdinand Heil** von Wörsch beantragt, **Landwirt Ferdinand Heil** von Wörsch wird aufgefordert, seine Rechte an den genannten Grundstücken spätestens in dem auf: **Samstag den 4. April 1908, vormittags 10 Uhr,** Schloß, linker Flügel — Zimmer Nr. 248 — anberaumten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls Ausschließung mit ihrem Recht erfolgen wird. Rastatt, den 29. November 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Zirtel.

Konkursverfahren. N. 796. **Konstanz.** In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der **Postkassener Ferdinand Schüler Witwe, Marie** geb. Schindler, in Konstanz ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzechnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen bestimmt auf: **Samstag den 28. Dezember 1907, vormittags 9 Uhr,** Konstanz, den 3. Dezember 1907. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Vogel.

N. 842. Nr. 18 950. Karlsruhe. **Zwangsvollstreckung.** Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf das Gesamtgut der **Gütergemeinschaft zwischen Marie Meißner, Marianne geb. Meyer**, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Freitag den 17. Januar 1908, vormittags 9½ Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Adlerstraße 25, 1. Stod, Seitenbau, Zimmer Nr. 9, in Karlsruhe — versteigert werden: Grundbuch Karlsruhe, Band 407, Heft 1, Lfg. Nr. 5242a, 5 a 33 qm. **Dans Wendtstraße Nr. 2.** Dierauf erbaut: ein zweistöckiges Wohnhaus, dreistöckige Eckzimmer, Wohnungs- u. Treppenhauseinbauten, Terrasse, Wagenremise und Stallgebäude, amtlich geschätzt zu 64 000 Mk. **Der Versteigerungsvermerk ist am 22. November 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.** Die Einträge der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundbuch betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Montag den 6. Januar 1908, vormittags 11 Uhr,** in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 25, 2. Stod, Zimmer Nr. 6, geladen. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Karlsruhe, den 2. Dezember 1907. **Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.** **Geschelmer.**